



## **Good Practice - Erholungsmanagement in nord- und ostdeutschen Walderholungsgebieten: Eine empirische Analyse in Biosphärenreservaten, Nationalparks, Naturparks und Stadtwäldern**

**Zusammenfassung der Masterarbeit von ERIKA MÜLLER**

**Februar 2008**

**Betreuer: Prof. Dr. R. Bürger-Arndt, Prof. Dr. F. Beese**

---

### **Zusammenfassung**

Die vorliegende Studie untersuchte die Performance von deutschen Biosphärenreservaten, Nationalparks, Naturparks und Stadtwäldern im Bereich Management von Erholungsleistungen vor dem Hintergrund steigender Anforderungen durch eine multifunktionale und nachhaltige Nutzung der Waldressourcen. Angegliedert an die europäische Initiative „Forest Recreation and Nature Tourism“ (COST-Action E 33) sollten in einer bundesweiten Analyse Erfahrungen aus der Praxis von Erholungsgebieten abgefragt werden. Des Weiteren galt es zu prüfen, inwieweit sich das ökonomisch motivierte Konzept Good Practice auf den Bereich Erholungsnutzung übertragen und anhand welcher Kriterien und Indikatoren es sich definieren lässt.

In einem ersten Schritt fand eine quantitative Umfrage mit 41 Teilnehmern aus den Verwaltungen relevanter Walderholungsgebiete in Deutschland statt. Zur Validierung der Umfrageergebnisse und Sammlung qualitativer Aspekte wurden zehn ExpertInnen aus den Aufgabenkreisen Wissenschaft, Verwaltung & Verbände sowie Planung & Consulting interviewt. Ergänzend dazu wurden die bereits befragten Verwaltungen gebeten, eigene Good Practice Beispiele aus den Bereichen Planung, Management sowie Design / Gestaltung in einen standardisierten Dokumentationsbogen einzutragen, der im Internet veröffentlicht werden sollte. Die Ergebnisse wurden speziell für den Raum Nord- und Ostdeutschland ausgewertet und mit den Gesamtergebnissen verglichen. Die Bearbeitung des Teilgebietes Süd- und Westdeutschland wurde in einer separaten Masterarbeit von Friderike Beyer vorgenommen.

Die Ergebnisse der Umfrage und gesammelten Beispielen machten die Stärken und Schwächen des Managements von Erholungsgebieten deutlich. Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Naturschutz stellen die prioritären Arbeitsbereiche der Gebietsverwaltungen dar, Lösungsbedarf besteht v.a. im Hinblick auf Finanzierung, Besucherlenkung und naturschonende

Verkehrerschließung. Es zeigten sich kaum Unterschiede zwischen den einzelnen Gebietskategorien bezüglich des Angebots von Erholungsleistungen und verwendeter Managementmaßnahmen. Nationalparke verfügen jedoch über die beste finanzielle und personelle Ausstattung.

Beim Vergleich der Ergebnisse zwischen Umfrage und Interviews wurde deutlich, dass bislang keine verbindliche Definition für Good Practice im Erholungsmanagement existiert. Die Bestimmung verlässlicher und einheitlicher Indikatoren ist sehr aufwendig und nur bedingt übertragbar auf andere Erholungsgebiete, da immer die spezifischen Rahmenbedingungen vor Ort berücksichtigt werden müssen. Vor dem Hintergrund knapper Ressourcen in vielen Verwaltungen ist dies im täglichen Arbeitsleben nicht leistbar. Die Anwendung von Good Practice im Bereich öffentlichen Erholungsmanagements scheint unter diesen Gesichtspunkten nur bedingt ratsam.